



Drei Grundsätze zur Verbesserung des EU Net Zero Industry Acts

Mit dem US Inflation Reduction Act (IRA) wurde ein massives Investitionsprogramm von über 700 Milliarden US-Dollar für die Transformation der amerikanischen Wirtschaft aufgelegt. Damit hat die amerikanische Regierung eine Anreizstruktur und einen Markt für grüne Technologien geschaffen. Die EU-Maßnahmen bestehen dagegen oft nur aus regulatorischem Aufwand, schwer zugänglicher Finanzierung und Zwangsmaßnahmen.

Als Antwort auf den IRA hat die Industrie darum im Vorfeld immer wieder eine pragmatische Antwort der EU gefordert, um die EU-Industriepolitik hin zu mehr Marktanreizen, Unternehmertum, Bürokratieabbau und angebotsorientierter Industriepolitik auszurichten.

Vor dem Hintergrund dieser Dringlichkeit bleibt das, was die EU-Kommission nun im März mit dem Net Zero Industry Act (NZIA) vorgelegt hat, leider weit hinter diesem Anspruch zurück. Da sich der NZIA ausschließlich auf grüne Energietechnologien als Endprodukte konzentriert, wird die gesamte vorgelagerte Wertschöpfungskette nicht von den Maßnahmen profitieren. Die Tatsache, dass Chemikalien das Herzstück der wichtigsten europäischen Wertschöpfungsketten sind, einschließlich Windturbinen, Solarpaneelen, Elektronik, Baumaterialien, Automobilbau und vieles mehr, wird derzeit scheinbar ignoriert.

Der Net Zero Industry Act ist eine Initiative, die sich auf den Green Deal Industrial Plan stützt und darauf abzielt, das europäische Ökosystem für die Produktion von Netto-Null-Technologien zu stärken.

1

Der NZIA-Vorschlag muss daher durch die Umsetzung der folgenden drei Grundsätze verbessert werden:

Ganz grundsätzlich gilt: Wenn die europäischen Hersteller bis 2030 mindestens 40 Prozent der EU-Nachfrage nach „Net-Zero Technologien“ decken sollen, müssen auch die chemischen Produktionskapazitäten um mindestens 40 Prozent wachsen. Die Definition von Net-Zero Technologien muss daher durch eine Definition der gesamten Wertschöpfungskette ergänzt werden, die alle Bestandteile, von Rohstoffen über chemische Produkte bis hin zu Komponenten, mit einschließt.

Darüber hinaus braucht Europa eine ganzheitliche Sicht auf den industriellen Wandel, die auch die Chemie als Schlüsselindustrie mit einschließt, und Lösungen aufzeigt, die EU-Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten.

2

Neben den in der begrenzten Liste der „(Strategic) Net-Zero Technologies“ genannten werden weitere Technologien eine wichtige Rolle beim Übergang zu einer klimaneutralen und kreislauforientierten Wirtschaft spielen, die darum ebenfalls die gleichen Vorteile genießen sollten.

Die Integration dieser Technologien in Industrieanlagen ist mit erheblichen Investitionen und Genehmigungsaufwand verbunden. Neben strukturellen Verbesserungen wie entbürokratisierten und schnelleren Genehmigungsverfahren ist daher die finanzielle Unterstützung von Maßnahmen, die zur Dekarbonisierung von Industrieanlagen beitragen, eine der wesentlichen Säulen grüner Transformation der Industrie.

Die vorgeschlagenen NZIA Maßnahmen reichen nicht aus, um neue Investitionen für den industriellen Wandel in dem erforderlichen Umfang anzuziehen.

Um mit den niedrigeren Strompreisen in den USA und anderen Regionen der Welt konkurrieren zu können, fordern wir daher einen „Übergangstrompreis“, bis genügend erneuerbare Energie bereitgestellt werden kann, um die Preise langfristig zu senken.

3

Umfassende Unterstützung der derzeit nicht wettbewerbsfähigen Betriebskosten



„Die Chemieindustrie ist essentieller Bestandteil der Transformation. Solange sie aber im NZIA-Vorschlag nicht mitgedacht wird, bleiben die geforderten Ziele unrealistisch. Wir riskieren, dass die europäischen Net-Zero Produkte mit chinesischem Stahl und amerikanischen Chemikalien produziert werden.“

**Anno Borkowsky,
Vorstandsmitglied der
LANXESS AG**